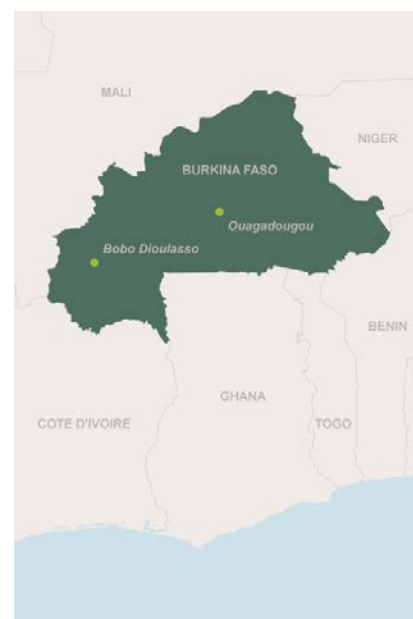


Ex-post-Evaluierung – Burkina Faso

>>>

Sektor: Multisektorale Hilfe für soziale Grunddienste (CRS Kennung 16050)
Vorhaben: Arbeitsintensiver Pistenbau I/II sowie Selbsthilfefonds im Osten III
 HIMO I – 2000 65 870* plus A+F 2001 236 / HIMO II – 2001 66 314* plus A+F 2003 281 sowie PFA III – 2001 66 330**
Projektträger: HIMO: Ecobank, früher BACB sowie PFA: DG-COOP



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2014

	HIMO I & II (Plan)	HIMO I & II (Ist)	PFA III (Plan)	PFA III (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	8,35	7,95	7,00	7,00
Eigenbeitrag Mio. EUR	0,59	0,19	0,87	0,87
Finanzierung Mio. EUR	7,76	7,76	6,13	6,13
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	7,76	7,76	6,13	6,13

*) Vorhaben in der Stichprobe 2012
 **) Vorhaben in der Stichprobe 2013

Kurzbeschreibung: HIMO I / II: Instandsetzung größtenteils in kommunaler Trägerschaft befindlicher staatlicher und kommunaler Pisten in peripheren Regionen in arbeitsintensiven Verfahren sowie Umsetzung weiterer arbeitsintensiver Tiefbaumaßnahmen zur Entwässerung sowie zum Erosionsschutz in Abflusstälern. Inhalte der A+F-Maßnahme waren u.a. Schulung von Kleinunternehmen und lokalen Consultants in Arbeitstechniken des manuellen Pistenbaus und die Auswahl, Durchführung und Unterhaltung der Einzelmaßnahmen. PFA: Durch den Selbsthilfefonds wurden einkommensschaffende und produktionssteigernde Kleinvorhaben durchgeführt, Dorfkassen refinanziert und soziale wie wirtschaftliche Infrastruktur ausgebaut. Dies wurde ergänzt durch Sensibilisierungs- und Beratungsmaßnahmen für die Zielgruppe.

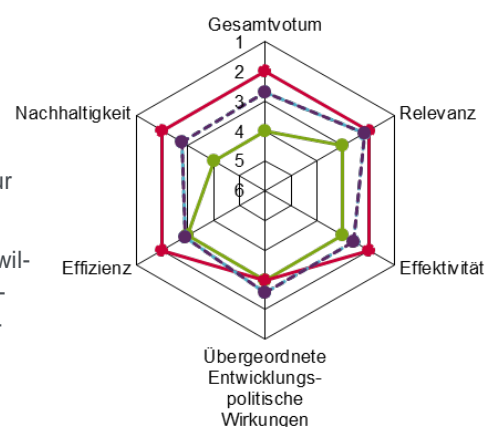
Zielsystem: Projektziel der Vorhaben HIMO war die nachhaltige, saisonal nicht beschränkte und kostengünstige Deckung grundlegender Verkehrsbedürfnisse der Anlieger (HIMO I) bzw. die nachhaltige Verbesserung von einfachen Anschlusspisten, landwirtschaftlichen Flächen und der Lebensbedingungen in Wohnvierteln (HIMO II). Oberziele von HIMO I und II waren Beiträge zur Armutsreduktion. Das Programmziel des PFA III war die wirtschaftliche Besserstellung der Zielgruppe sowie die Verbesserung ihrer Lebensqualität durch bessere landwirtschaftliche Produktionsvoraussetzungen und Investitionen in die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur. Oberziel von PFA III war ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der überwiegend armen Bevölkerung und Stärkung ihrer Selbsthilfefähigkeiten.

Zielgruppe: -

Gesamtvotum: Note 4 (HIMO I und II) bzw. Note 2 (PFA III)

Begründung: Effektivität und Nachhaltigkeit der in arbeitsintensiven Verfahren gebauten Pisten überzeugen nicht. Sonstige FZ-finanzierte Infrastruktur führte zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung.

Bemerkenswert: Im Planungsprozess getätigte Zusagen der Zielgruppe zu freiwilligen und kostenfreien Instandhaltungs- und Wartungsaufgaben wurden nicht erfüllt. Antizipierendes Handeln bzgl. der Instandhaltung wird vorausgesetzt, ist tatsächlich jedoch nur gering ausgeprägt.



—●— HIMO I/II
 —●— PFA III
 - - - - Durchschnittsnote Sektor (ab 2007)
 - - - - Durchschnittsnote Region (ab 2007)

Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 4 (HIMO I & II) bzw. 2 (PFA III)

Die Vorhaben HIMO I und II (Haut Intensité de Main d'Oeuvre, arbeitsintensive Vorgehensweise) sind primär im Kontext arbeitsintensiven ländlichen Wegebbaus verortet. Der Selbsthilfefonds PFA (Projet Fonds d'Autopromotion de l'Est) kann als ein Vorläufer von Dezentralisierungsvorhaben verstanden werden, da neben der finanzierten Infrastruktur strukturelle Wirkungen im Dezentralisierungskontext eine zwar untergeordnete, aber dennoch prägnante Rolle spielen. Die Konzeptionen der drei Vorhaben waren in Grundzügen angemessen, wobei die unterstellten Wirkungsketten beim Selbsthilfefonds überzeugender wirken, nicht zuletzt da hier ein stark partizipativer Ansatz mit der Bereitstellung von einem Mix aus sozialer und ökonomischer Infrastruktur verbunden wird. Elemente der Zielgruppenanalysen sind zum Teil nur unzureichend in die Konzeption integriert worden. Eine belastbare Erfolgsmessung der Oberziele ist aufgrund der unspezifizierten Definition der Indikatoren nicht möglich. Die Projektziele wurden bei den Vorhaben HIMO I und II nur partiell erreicht, jedoch zeigte sich die Zielerreichung im Rahmen des Projekts PFA III als erfolgreich. Die Vorhaben trugen zur institutionellen Entwicklung (Capacity Building) des Projektträgers, der Privatwirtschaft (Bauindustrie), der Gebietskörperschaft und der Zielgruppe bei. Die Nachhaltigkeit der im Rahmen der HIMO I und II implementierten Maßnahmen ist angesichts der unzureichenden Unterhaltungssituation als nicht ausreichend zu bewerten.

Relevanz

Dem ländlichen Raum kommt hinsichtlich der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Burkina Faso eine zentrale Rolle zu. Eine entsprechende Priorisierung ist fest in der Entwicklungsstrategie SCAAD (Stratégie de croissance accélérée et de développement durable, 2011 - 2015) verankert. Etwa 80 % der Einwohner leben direkt oder indirekt von der Landwirtschaft. Sie ist der wichtigste Wirtschaftssektor des Landes und erwirtschaftet ein Drittel des BIP.

Die Konzeption der Vorhaben HIMO I und II fügt sich vollständig in die gültigen nationalen Sektorpolitiken und Strategien (Cadre stratégique de lutte contre la pauvreté, 2000; Programme Sectoriel des Transports II, 2000) für den ländlichen Raum ein.

Im Gegensatz zu den Ergebnissen einiger rigoroser Wirkungsstudien¹ ländlicher Wege stellt eine aktuelle Studie der Weltbank² frühere Hypothesen zu Relevanz und Nutzen von Pisten in Kontexten wie in Burkina Faso in Frage. Grundsätzlich sei ein Großteil der ländlichen Bevölkerung auf irgendeine Art mit Märkten und sozialer Infrastruktur verbunden, Pisten würden üblicherweise nur in unerheblichem Maße durch vier-rädrige Fahrzeuge genutzt³. Die Wartung sei zu teuer und aufgrund fehlender, nachhaltig funktionierender Lösungen würden die Pisten recht schnell wieder zu schlecht befahrbaren Feldwegen⁴. Für eine bessere Anbindung von ländlichen Haushalten an Märkte sei ein Mix aus Investitionen in Infrastruktur, Förderung der Landwirtschaft und Unterstützung beim Aufbau von Transportlösungen besonders für landwirtschaftliche Produkte anzustreben.

Auf Grundlage der Beobachtungen bei der Ex-post-Evaluierung der Vorhaben HIMO I und II können die Aussagen der Weltbank in allen beschriebenen Punkten unterstützt werden. Ein differenziertes Bild ergibt

¹ Khandker, S. R. /Bakht, Z./Koolwal, G. B., 2006. "[The poverty impact of rural roads: evidence from Bangladesh](#)"; (2) Van de Walle, D./Cratty, D., 2002. "Impact Evaluation of a Rural Road Rehabilitation Project"; (in Vietnam); (3) DANIDA 2010: Impact Evaluation of DANIDA Support to Rural Transport Infrastructure in Nicaragua.

² Weltbank: [Rural road investment efficiency : lessons from Burkina Faso, Cameroon, and Uganda \(English\) | The World Bank](#), 2010.

³ Ein beschriebenes Beispiel zu Burkina belegt, dass von 47 finanzierten Pisten 19 keinerlei motorisierten Verkehr haben.

⁴ Zitat aus der genannten Studie, S.: „roads disappear quite quickly“

sich nur bei der Finanzierung von Brücken bzw. Durchlassbauwerken, da sie eine Inwertsetzung einer größeren landwirtschaftlichen Fläche durch Steindämme, z. B. für Reisanbau, bewirken.

Elemente der Zielgruppenanalyse sind zum Teil nur unzureichend in die Konzeption integriert worden. Die Konzeption von HIMO I beinhaltet keine Zielgruppenanalyse. Die Zielgruppenanalyse von HIMO II ist in wichtigen Punkten ungenau. Die Herleitung der Notwendigkeit von Pisten erfolgt narrativ („abgeschnitten vom Rest der Welt“) und basiert mehr auf Annahmen, weniger auf Fakten. Auf den zur nachhaltigen Minderung von Armut durch Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion wichtigen Punkt der Verbesserung der Fruchtbarkeit der Böden wird nur peripher eingegangen. Das Problem der saisonalen Arbeitslosigkeit in der landwirtschaftlich geprägten Zielregion wird thematisiert, als Begründung für die arbeitsintensive Durchführung des ländlichen Wegebaus. Zur Lösung der Kernprobleme (Armut, Anbindung an Märkte) konnten die beiden HIMO-Vorhaben aufgrund ihrer Konzeption nur bedingt beitragen.

Der gewählte Ansatz des FZ-finanzierten Selbsthilfefonds zielt über plausible Wirkungsketten auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen der benachteiligten ländlichen Bevölkerung und trägt damit direkt zur Lösung der im Projektprüfungsbericht genannten Hauptprobleme (Entwicklungshemmnisse durch Engpässe in der Ausstattung mit wirtschaftlicher, sozialer und institutioneller Infrastruktur sowie Produktionsmitteln, ungenügender Zugang der Zielgruppe zu Finanzmitteln) bei. Die Konzeption des Vorhabens fügt sich zudem vollständig in die gültige Sektorpolitik und Strategien (Termes d’Orientation de la Décentralisation, 1998 und Code Général des Collectivités Territoriales 2004) ein. Indem die Gemeinden sowie die Zielgruppe in die Ermittlung von Fördermöglichkeiten, die Auswahl förderungswürdiger Einzelmaßnahmen sowie die Vergabetätigkeiten einbezogen wurden, erfolgt eine Stärkung dieser Ebenen.

Zudem fand eine Abstimmung zur Auswahl von zu finanzierender Infrastruktur aus dem Nationalen Programm zur Regionalverwaltung PNGT (Programme National de la Gestion des Terroirs) statt, hauptsächlich finanziert durch die Weltbank.

Elemente der Zielgruppenanalyse von PFA III sind nur unzureichend in die Konzeption integriert worden. Die Zielgruppenanalyse beinhaltet eine umfassende Erläuterung der sozialen Bedingungen im Projektgebiet, deren Möglichkeiten und Grenzen in Teilbereichen in der Konzeption des Vorhabens reflektiert werden. Kritisch zu bewerten ist, dass die Zielgruppenanalyse zwar detailliert die äußerst geringe soziale Stellung der Frau erläutert. Die geplante Einbindung von Frauen in Entscheidungsprozesse bei der Planung und Durchführung des Projekts wurde jedoch nicht angemessen umgesetzt. In der Tat ergab sich bei der Ex-post-Evaluierung des Vorhabens, dass Frauen nur unzureichend in den Entscheidungsprozess einbezogen wurden. Frauen haben gleichwohl in hohem Maße von der finanzierten Infrastruktur profitiert.

Relevanz Teilnote: 3 (HIMO I & II) bzw. 2 (PFA III)

Effektivität

Projektziel der Vorhaben HIMO war die nachhaltige, saisonal nicht beschränkte und kostengünstige Deckung grundlegender Verkehrsbedürfnisse der Anlieger (HIMO I) bzw. die nachhaltige Verbesserung von einfachen Anschlusspisten, landwirtschaftlichen Flächen und der Lebensbedingungen in Wohnvierteln (HIMO II). Das Programmziel des PFA III war die wirtschaftliche Besserstellung der Zielgruppe sowie die Verbesserung ihrer Lebensqualität durch bessere landwirtschaftliche Produktionsvoraussetzungen und Investitionen in die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur (Oberziele der Projekte siehe „übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“). Für die Messung der Projektzielerreichung wurden folgende Indikatoren definiert:

Indikatoren HIMO I	Status Ex-post-Evaluierung
Eine technisch und institutionell ausreichende Unterhaltungssituation für 75 % der Endvorhaben nach drei Betriebsjahren.	Im Jahr 2008, also 5 Jahre nach Beendigung des Vorhabens, wurde der Erreichungsgrad des Indikators mit 81 % angegeben. Zum Evaluierungszeitpunkt sind nur äußerst wenige Pisten in angemessener Form gewartet und unterhalten.

Eindeutige, quantitativ festzuhaltende Verbesserungen der sozio-ökonomischen Situation der Anlieger.	Nicht quantifizierbar aufgrund fehlender baseline Analyse.
Ein Anteil von mehr als 30 % lokaler Arbeit an den Baukosten.	Der Erreichungsgrad des Indikators belief sich im Jahr 2008 auf 24 %.

Indikatoren HIMO II	Status Ex-post-Evaluierung
Ein Anteil von mehr als 30 % der Baukosten von lokaler Arbeit an Bauausgaben.	Nach dem Abschlusskontrollbericht beläuft sich der Erreichungsgrad des Indikators auf 24 %.
Eine technisch und institutionell ausreichende Unterhaltungssituation für 75 % der Endvorhaben nach drei Betriebsjahren.	Im Jahr 2008, also 2 Jahre nach Beendigung des Vorhabens, betrug der Erreichungsgrad des Indikators 78 %. Zum Evaluierungszeitpunkt sind nur äußerst wenige Pisten in angemessener Form gewartet und unterhalten.

Indikatoren PFA III	Status Ex-post-Evaluierung
Rückzahlungsrate bei kreditfinanzierten, einkommensschaffenden Maßnahmen > 90 %.	Im Jahr 2008 betrug der Erreichungsgrad des Indikators 90 %. Der aktuelle Stand kann nicht gemessen werden. Die über das Projekt den Gruppen zugeflossenen Mittel wurden mittlerweile in Dorfkassen überführt und sind in deren Buchhaltung nicht gesondert ausgewiesen. Die Rückzahlungsrate insgesamt wird von den Kassen auf über 90 % angegeben, allerdings ergaben sich bei der Stichprobe Mängel des internen Kontrollsystems.
75 % der geförderten sozialen Endprojekte werden nach 2 Jahren von den Gruppen weiter betrieben.	Erreicht für die Stichprobe ⁵ der Ex-post-Evaluierung (5 Jahre nach Inbetriebnahme).

Die Projektziele von HIMO I und II konnten nur partiell erreicht werden. Inwieweit die verbesserten Pisten jedoch tatsächlich grundlegenden Verkehrsbedürfnissen entsprachen, bleibt unklar. Eine technisch und institutionell ausreichende Unterhaltungssituation für 75 % der Pisten war zwar zwei Jahre (HIMO II) bzw. fünf Jahre (HIMO I) nach Nutzungsbeginn der Pisten gegeben, ist zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung jedoch nur noch in Einzelfällen gegeben. Die Pisten können nur noch im Sinne von nicht gewarteten Feldwegen temporär genutzt werden. Die Lebensdauer einfacher ländlicher Pisten überschreitet nicht zehn Jahre, somit kommen die Pisten nun ans Ende ihrer Lebensdauer. Der heutige Zustand zeigt jedoch die bereits in den vergangenen Jahren ausgebliebene Instandhaltung. Zur Veränderung der sozio-

⁵ Die Stichprobe zu PFA III umfasste 7 Kommunen, 11 Infrastrukturen plus zugehöriger Brunnen und Toiletten, dies sind ca. 9 % der gesamten Maßnahmen. Vergleichend wurden zudem Infrastrukturen finanziert aus PFA I und II bzw. von der Weltbank begutachtet.

ökonomischen Situation der Anlieger aufgrund der rehabilitierten Pisten lässt sich aufgrund einer fehlenden baseline Analyse weder quantitativ noch qualitativ eine Aussage machen. Innerhalb der Stichprobe ergab sich kein Anhaltspunkt, der eine Verbesserung bestätigt, die zudem zuordenbar wäre. Die arbeitsintensive Durchführung der HIMO-Vorhaben konnte das Einkommen der beteiligten Haushalte temporär erhöhen, eine Quantifizierung der monetären Auswirkungen ist nicht möglich. Durch die Schaffung landwirtschaftlicher Flächen und Maßnahmen zur Oberflächenentwässerung konnten die Lebensbedingungen verbessert werden.

Die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Institutionen mit delegierender Bauherrentätigkeit, Mitglieder der Wartungsteams sowie lokale Bauunternehmen und -kräfte verliefen erfolgreich. Viele der Geschulten haben sich auf dem Arbeitsmarkt behauptet, die Wartungsteams haben angabegemäß die Fachkenntnisse beibehalten, trotz schwacher Umsetzung der ihnen zugeordneten Aufgaben.

Die doppelte Zielsetzung (arbeitsschaffende Maßnahmen, nachhaltige Nutzung der Pisten) war rückblickend zu ambitioniert und wirkt sich negativ auf die nachhaltige Zielerreichung aus. Aufgrund des späten Zeitpunkts der Ex-post-Evaluierung und der begrenzten Lebensdauer arbeitsintensiv gebauter Pisten wird die Effektivität der Pisten trotz der heute unzureichenden Indikatorerreichung mit noch zufriedenstellend bewertet.

Das Programmziel des Selbsthilfefonds PFA III kann als erreicht gelten. Gleichwohl ist es relativ weit gefasst und wird nicht in allen Teilbereichen durch Indikatoren dargestellt. Es fehlen ein Indikator zur Messung der Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Zielgruppe sowie eine entsprechende baseline. Ex post lassen sich nicht ausreichend Daten rekonstruieren, so dass keine Indikatoren hinzugefügt werden. Die partizipativen Elemente des Vorhabens sowie strukturelle Wirkungen des Vorhabens im Kontext der Dezentralisierung sind im Zielsystem nicht enthalten.

Die Nutzerkomitees der finanzierten Infrastruktur aus PFA III sehen deutlich klarer als jene der HIMO-Vorhaben die wirtschaftlichen und sozialen Vorteile einer angemessenen Wartung. Die wirtschaftliche Infrastruktur führt zu höheren Einnahmen der Kommunen. Bis auf wenige Ausnahmen zeigten sowohl die soziale als auch die wirtschaftliche Infrastruktur hohe Nutzungsraten bei deutlich geäußelter Zufriedenheit der Nutzer. Dies deutet auf eine den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende Verteilung der Infrastruktur hin. Zudem ist die Lebensdauer hier deutlich höher als bei Pisten. Die angewandte und aufgrund von Erfahrungen aus Vorgängervorhaben verbesserte Bauweise ermöglicht eine langfristige und wartungsarme Nutzung.

Effektivität Teilnote: 3 (HIMO I & II) bzw. 2 (PFA III)

Effizienz

Die vielseitigen Einzelmaßnahmen aller drei Vorhaben ermöglichen es nicht, eine Rentabilitätsrate zu berechnen. Die Kosten pro Kilometer Piste wurden bei Projektprüfung der beiden HIMO-Vorhaben nicht quantifiziert. Es ergaben sich während der Evaluierung recht unterschiedliche Aussagen zu den lokal üblichen Preisen pro Kilometer Piste, die Spanne lag bei 8 – 15 Mio. XOF (entspr. 12 TEUR – 23 TEUR). Gemäß dem vom Durchführungsconsultant erstellten Schlussbericht beliefen sich die Kosten pro Kilometer Piste auf rd. 7,2 Mio. XOF (11 TEUR) für HIMO I und 8,7 Mio. XOF (13 TEUR) für HIMO II. Daher werden die spezifischen Kosten als angemessen betrachtet.

Ähnlich verhält es sich mit den Kosten für die PFA-Einzelmaßnahmen. Stichprobenartige Untersuchungen ergaben etwas höhere Preise als anderweitig finanzierte Infrastruktur, jedoch bei deutlich höherer Qualität der FZ-Maßnahmen. Die hohe Nutzung der wirtschaftlichen Infrastruktur führt zu guten und nachhaltigen Einnahmen relativ zu den Investitionskosten. Sowohl die hohen Nutzungsraten der sozialen Infrastruktur (z. B. Schulen, Krankenstationen) als auch die bei den örtlichen Besuchen geäußerte Zufriedenheit der Nutzer deuten auf eine den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende sektorale Verteilung der Infrastruktur hin.

Für alle in der Stichprobe enthaltenen Einzelmaßnahmen, sowohl in den HIMO-Vorhaben als auch im PFA, sind Standardbaulösungen gefunden worden. Dies trug zu einer zügigen und effizienten Planung und Durchführung bei. Die Baukosten der Einzelmaßnahmen werden als adäquat bewertet. Es gab keine nennenswerten zeitlichen Verzögerungen bei der Umsetzung der Vorhaben.

Aufgrund der kleinteiligen Maßnahmen sind Aussagen zur Allokationseffizienz schwierig. Annäherungsweise deutet die schwache Nutzung der Straßen sowie auch die nicht überzeugende Auswahl der Einzelmaßnahmen (siehe Relevanz) auf eine geringe Allokationseffizienz hin. Insgesamt kann die Effizienz des HIMO-Programms daher nur als noch zufriedenstellend eingestuft werden. Die gute Nutzung der unter PFA III realisierten Maßnahmen sowie deren sektoraler Mix deuten hingegen auf eine bessere Allokationseffizienz in diesem Vorhaben hin.

Effizienz Teilnote: 3 (HIMO I & II) bzw. 2 (PFA III)

Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen

Die Vorhaben sollten einen Beitrag zur Armutsbekämpfung (HIMO) bzw. zur Verbesserung der Lebensbedingungen besonders der armen, ländlichen Bevölkerung leisten. Die Formulierung der Oberzielindikatoren für HIMO I und II ist unbestimmt und bildet keine geeignete Grundlage zur Messung des Erfolgs (75 % der realisierten Einzelprojekte ermöglichen einen besseren Zugang zu Märkten und eine bessere Anbindung der Bevölkerung an die Infrastruktur). Für PFA III ist kein entsprechender Indikator formuliert worden. Durch die gute Nutzung der in PFA III realisierten Maßnahmen kann von punktuell positiven Wirkungen auch auf der Oberzielebene ausgegangen werden. Die temporären Beschäftigungseffekte in den HIMO-Vorhaben konnten die Einkommen vieler Haushalte in der Zielregion erhöhen und eine Einkommensquelle zusätzlich zur den saisonal schwankenden Einnahmen aus der Landwirtschaft bieten. Es ist plausibel anzunehmen, wenn auch nicht quantifizierbar, dass hierdurch ein positiver Beitrag zur Armutsminderung geleistet wurde. Daher gelten die Oberziele der Vorhaben HIMO I und II, sowie auch des PFA III, als erreicht, wenn auch nur über einen kurzen Zeitraum (siehe Nachhaltigkeit) und bedingt (generell gute Nutzung der Infrastruktur und teilweise Erhöhung der Einnahmen der Kommunen).

PFA III hat zur Stärkung der Gruppierungen, Vereine und Kommunen beigetragen, die an der Konstruktion der finanzierten Infrastruktur beteiligt waren. Die Refinanzierung von Dorfkassen hat der Zielgruppe den Zugang zu Krediten ermöglicht und die finanziellen Kapazitäten erhöht. Dennoch gibt es nur wenig Nachweise für eine nachhaltige Wirkung auf die Fähigkeiten zur Selbsthilfe. Der Begriff „Fonds“ verleitet dazu, sich einen nachhaltig wirkenden Finanzierungsmechanismus vorzustellen, dies ist jedoch von der Förderung der Dorfkassen abgesehen nicht der Fall. Die Kommunen und Kassen zeigten sich teilweise überfordert mit der Fülle der an sie herangetragenen Funktionsweisen unterschiedlicher Finanzierungs- und Vergabemechanismen, hervorgerufen durch die geringe Abstimmung der geberinduzierten Verfahren mit denen des Landes. In den letzten Jahren sind jedoch Fortschritte erzielt worden.

Von den beiden Programmen sind keine nennenswerten breitenwirksamen Effekte ausgegangen. Gleichwohl sind in den Projekten wertvolle Erfahrungen gesammelt worden, die sowohl von Seite der Partner als auch der FZ / EZ in den Sektordialog zur Dezentralisierung aufgenommen wurden.

Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3 (alle drei Vorhaben)

Nachhaltigkeit

Sämtliche über HIMO I und II finanzierten Pisten sind zwar im Sinne von nicht instandgehaltenen „Feldwegen“ noch in Benutzung durch die Bevölkerung. Die Instandhaltung der Pisten ist jedoch einer der zentralen Schwachpunkte der HIMO-Projekte (siehe auch Projektzielerreichung). Arbeitsintensive Durchführung führt zu hohen Instandhaltungskosten. Auf Ebene der Kommunen sind die Einnahmen zu gering, als dass sie in größerem Ausmaß für Wartung eingesetzt werden könnten. Priorität wird der Konstruktion neuer Infrastruktur gegeben. Die Wartungskomitees und Nutznießer der Pisten hatten zwar im Projektplanungsprozess als auch nach Pistenbau Bereitschaft signalisiert, Instandhaltungs- und Wartungsaufgaben unentgeltlich und regelmäßig zu übernehmen, dies jedoch nur selten umgesetzt. Die Eigenverantwortung für Wartung ist dort am höchsten, wo die Bevölkerung durch die finanzierte Infrastruktur klare ökonomische Verbesserungen erfährt, z. B. bei inhärenter Inwertsetzung einer größeren landwirtschaftlichen Fläche durch Steindämme u. a. nutzbar für Reisbau. Die meisten der befragten Wartungskomitees datierten die letzten Wartungsarbeiten auf mehrere Jahre zurück, wenngleich vereinzelt Straßen gesäubert wurden. Die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zu HIMO I und II haben Wissen zu Wartung und Instandhaltung übermittelt, jedoch keine Steigerung der Eigenverantwortlichkeit bewirkt. Die Lebensdauer der Pisten geht ohne Instandhaltungsarbeiten bereits dem Ende zu. Es konnten keine sich positiv auf die Nachhaltigkeit

auswirkende Strukturen aufgebaut werden. Der Ansatz, auf das Engagement der lokalen Bevölkerung zu setzen, überzeugt ex post nicht.

Bei den in PFA III besuchten Einzelmaßnahmen wurden bisher keine größeren Maßnahmen zur Instandhaltung und Wartung von Schulen, Krankenstationen, Märkten etc. getätigt. Diese ergeben sich aufgrund der soliden Bauweise wohl auch erst zu einem späteren Zeitpunkt. Sollte sich die Notwendigkeit zu Instandhaltung ergeben, wäre dies aus dem Haushalt der jeweiligen Kommune zu tätigen. Deren Budgetlinien sind jedoch ausgesprochen niedrig bzw. null. Die beobachtete Nutzung der finanzierten Infrastrukturen ist angemessen und hat keine außergewöhnliche, negative Auswirkung auf die Lebensdauer. Positiv zu vermerken ist der hohe Grad an Verantwortlichkeit der Nutzerkomitees für die Sicherstellung einer dauerhaften guten Nutzbarkeit der wirtschaftlichen Infrastruktur wie z. B. Märkte.

Nachhaltigkeit Teilnote: 4 (HIMO I & II) bzw. 3 (PFA III)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.